

Familystart Zürich unter der Lupe

Familystart Zürich vermittelt Hebammen und Pflegefachfrauen an Familien mit Neugeborenen. Das Angebot wurde zum zweiten Mal unter die Lupe genommen. So viel sei schon vorab verraten: Die Vermittlungszeiten sind deutlich kürzer als vor sechs Jahren.

TEXT: PIROSKA ZSINDELY,
DENISE SCHÜRCH HUNZIKER,
CAROLINA IGLESIAS, SUSANNE GRYLKA

Transfer
Wissenschaft
Praxis

Gemäss Weltgesundheitsorganisation ist die postpartale Zeit für Mutter und Kind eine besonders vulnerable Phase und in Bezug auf die Versorgung innerhalb des Kontinuums von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett die am meisten vernachlässigte (WHO, 2013). Die Betreuung durch qualifiziertes Gesundheitspersonal im Wochenbett vermindert das Risiko, an postpartaler Depression zu erkranken und unterstützt die Gesundheit und das Wohlbefinden von Mutter und Kind (Christie & Bunting, 2011; Shaw et al., 2006; Swerts et al., 2019; Walker et al., 2019; WHO, 2013). Zusätzlich unterstützt die Betreuung im Wochenbett auch die chancengerechte Entwicklung der betreuten Kinder. Sie fungiert als Initialkontakt innerhalb der lückenlosen Unterstützung nach Spitaliaustritt und zu den Angeboten der frühen Förderung (Grylka et al., 2021).

Wachsender Verein

Familystart Zürich ist ein gemeinnütziger Verein, welcher sich der Sicherstellung der postpartalen Versorgung von Familien mit Neugeborenen durch Hebammen oder Pflegefachfrauen im Kanton Zürich verschrieben hat. Der stetig wachsende Verein zählte 2020 167 Aktivmitglieder, welche an über

3000 Familien vermittelt werden konnten (Familystart Zürich, 2020). Die Anmeldung zur Vermittlung erfolgt online über ein Formular auf der Webseite von Familystart Zürich. Seit 2017 steht den Vereinsmitgliedern ausserdem eine webbasierte Applikation (folgend: App) zur Verfügung. Auf dem Mobiltelefon werden die zu vermittelnden Familien angezeigt und können dort zur Betreuung übernommen werden.

Zweite Evaluation der Daten

Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) untersuchte in ihrer zweiten Evaluation von Familystart Zürich, wie verschiedene Stakeholder den Anmelde- und Vermittlungsprozess beurteilten und wie sich die Vermittlungszeiten seit der letzten Evaluation der Daten aus dem Jahr 2016 entwickelt haben. Die Befragung der Stakeholder zeigte, wie wichtig der Informationsaustausch zwischen den Familien, den Spitalpartnern, der Geschäftsstelle und den Vereinsmitgliedern von Familystart Zürich ist und dass besondere Fälle viele Ressourcen binden. Für das untersuchte Jahr 2020 konnte ausserdem eine deutliche Verbesserung der Vermittlungszeiten aufgezeigt werden (Grylka et al., 2018; Zsindely & Grylka, 2021).

Die Befragung der Stakeholder zeigte, wie wichtig der Informationsaustausch zwischen den Familien, den Spitalpartnern, der Geschäftsstelle und den Vereinsmitgliedern von Familystart Zürich ist.

Über 3000 Datensätze

Zur Erhebung der qualitativen Daten wurden insgesamt 16 Interviews mit Stakeholdern von Familystart Zürich geführt. Je fünf Nutzer*innen von Familystart Zürich, fünf Vereinsmitglieder, die fünf Partnerspitäler und die Geschäftsstelle von Familystart Zürich wurden in Einzel- und einem Fokusgruppeninterview befragt. Die quantitativen Daten stammten aus den Daten, die im Onlineformular bei der Anmeldung erhoben wurden und durch den Vermittlungsprozess auf der Geschäftsstelle ergänzt werden. Insgesamt konnten 3311 Datensätze aus dem

Erhebungsjahr 2020 in die Auswertung eingeschlossen werden. Diese wurden deskriptiv ausgewertet und anschliessend mit den Daten der letzten Evaluation, die aus 2016 stammten, verglichen.

Fokus Vermittlungszeiten

Im Jahr 2020 fanden zwei Drittel der Anmeldungen bei Familystart Zürich während der Schwangerschaft statt (n=2215, 66.9%). Ein in der letzten Evaluation sichtbar gewordener Trend setzte sich also fort: Die Zahl der postpartalen Anmeldungen nahm ab, die Anmeldungen während der Schwanger-

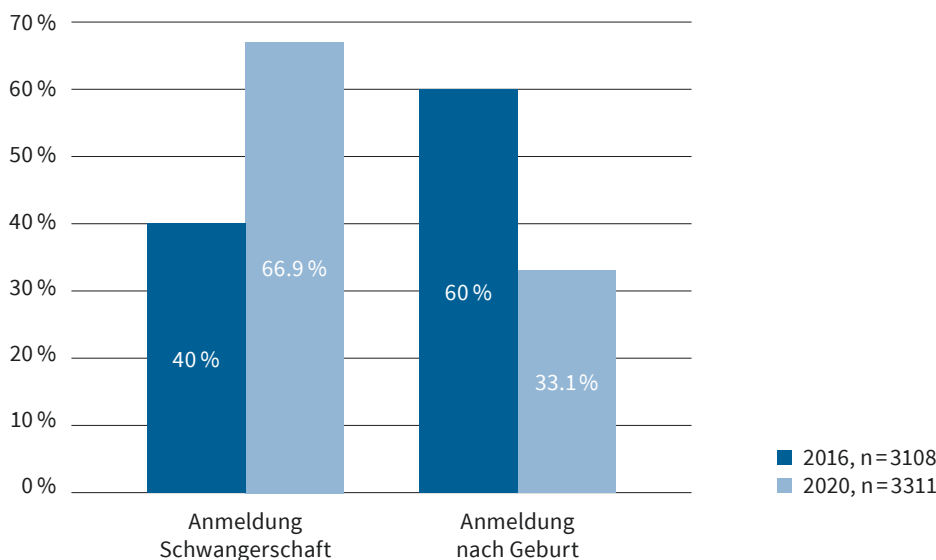
schaft nahmen zu. Es zeigte sich im Vergleich zu 2016 fast eine Umkehr der Häufigkeiten zwischen Anmeldung in der Schwangerschaft vs. postpartaler Anmeldung (Abb. 1). Die früheren Anmeldungen geben sowohl der Geschäftsstelle als auch den Vereinsmitgliedern die Möglichkeit für eine längerfristige Planung. Dies wurde auch von den befragten Vereinsmitgliedern mehrheitlich positiv gewertet.

Während im Jahr 2016 die mediane Vermittlungszeit noch bei über 26 Stunden lag, dauerte eine Vermittlung im Jahr 2020 nur knapp über vier Stunden (0.17 Tage, Spannweite 0.00 bis 150.9 Tage). Über 90% der Fälle (n=2860) konnten in den ersten drei Tagen nach der Anmeldung vermittelt werden. Dies im Vergleich zu nur 63.0% der Fälle (n=1959) in 2016.

Mediane Vermittlungszeit

Die mediane Vermittlungszeit der Nutzerinnen, welche in der Schwangerschaft angemeldet wurden, betrug 2016 fast fünf Tage. In 2020 lag dieser Wert bei etwas mehr als fünf Stunden. Lange Vermittlungszeiten waren insbesondere dann zu beobachten, wenn Anmeldungen früh in der Schwangerschaft erfolgt sind. In 35 Fällen (1.1%) erfolgte die Anmeldung zwar in der Schwangerschaft, die Vermittlung erfolgte jedoch erst nach dem Spitalaustritt, dabei lag die mediane Vermittlungszeit bei über 40 Tagen (Spannweite: 0.04 bis 150.99 Tage). Deutlich

Abbildung 1: Anmeldungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt in 2016 und 2020



zeigte sich die Verbesserung der Vermittlungszeiten auch bei den postpartalen Anmeldungen. Hier konnte sich der Verein von gut 17 Stunden in 2016 zu knapp über drei Stunden in 2020 verbessern (Spannweite: 0.00 bis 12.96 Tage).

Fazit zur Vermittlungszeit

Es ist anzunehmen, dass diese eindrücklichen Verbesserungen zu einem Teil mit der Einführung der App in Zusammenhang stehen, aber auch mit den Erfahrungen, welche Familystart Zürich seit der Gründung des Vereins gewinnen konnte. Auf Initiative von Familystart Zürich wurden im Jahr 2017 Hebammenteams geschaffen, die gemeinsam in einer Form von Jobsharing verschiedene Regionen abdecken. Es darf angenommen werden, dass auch dieses Modell der ambulanten Wochenbettversorgung mitverantwortlich ist für die Gewährleistung der Versorgung. Nicht ausser Acht gelassen dürfen jedoch die Umstände der Covid-19-Pandemie. Aufgrund der eingeschränkten Reisemöglichkeiten muss angenommen werden, dass viele nachbetreuende Hebammen und Pflegefachfrauen ihre Ferien verlegten und so Versorgungsengpässe im Untersuchungszeitraum weniger ausgeprägt waren als in anderen Jahren.

Lohnende Mitgliedschaft

Die Interviews mit den Vereinsmitgliedern und Spitalpartnern zeigten eine nachdrücklich spürbare Akzeptanz und Bedeutsamkeit, die sich der Verein Familystart Zürich seit seiner Gründung erarbeitet hat. So schätzten die befragten Vereinsmitglieder die Vorteile, welche eine Mitgliedschaft bei Familystart Zürich mit sich bringt. Sie äuserten sich zufrieden mit den Weiterbildungsangeboten und insbesondere auch mit der zeitnahen und umfassenden Unterstützung bezüglich der Covid-19-Pandemie, welche im Untersuchungszeitraum begann. Weiter wurden die Unterstützung auf dem Weg in die Freiberuflichkeit und der Netzwerkcharakter des Vereins sehr geschätzt. Vertreterinnen der Spitalpartner merkten an, dass seit der Zusammenarbeit mit Familystart Zürich deutlich mehr Frauen mit einer gesicherten Nachbetreuung im Wochenbett zur Geburt ins Spital eintreten würden. «Wir merken grundsätzlich, seit wir mit Familystart zusammenarbeiten, dass wir auch viel mehr Frauen haben, die durch Familystart schon eine Hebamme haben, wenn sie eintreten. Ja, das ist also wirklich sehr optimal.» Spitalvertreterin. Für Familien, die vorab keine Betreuung organisiert

hatten, sei zudem die Suche nach einer Hebamme oder Pflegefachfrau mit der Mitgliedschaft deutlich vereinfacht worden. Die immense Zeitersparnis bedeute eine Erleichterung im Arbeitsalltag.

Herausfordernder Informationsaustausch

Der Anmelde- und Vermittlungsprozess von Familystart Zürich basiert auf dem Austausch von Informationen über die angemeldeten Familien. Die Evaluation ergab, dass dieser Informationsaustausch mehrheitlich gut funktioniert. Es sind aber einige Stolpersteine vorhanden. So beispielsweise, wenn kritische Informationen bei der Anmeldung der Wöchnerin nicht angegeben werden und somit vorhandene Informationen nicht das ganze Bild zeigen. Gerade Verlustsituationen können in solchen Fällen schnell untergehen. «Wenn zum Beispiel ‹Drittpara› steht und ich rufe diese Frau an und erfahre, dass sie das erste Kind hat und vorher zwei Totgeburten hatte. Und das sind Dinge, die schwierig sind. Das sollte man eigentlich wissen. Aber man kann es vielleicht nicht direkt ins App schreiben.» Vereinsmitglied. Die Befragungen zeigten, dass die Sicherstellung des Informationsaustauschs allen Beteiligten ein grosses An-

«Wenn zum Beispiel ‹Drittpara› steht und ich rufe diese Frau an und erfahre, dass sie das erste Kind hat und vorher zwei Totgeburten hatte. Und das sind Dinge, die schwierig sind. Das sollte man eigentlich wissen. Aber man kann es vielleicht nicht direkt ins App schreiben.»

VEREINSMITGLIED

liegen ist. Korrekte Informationen helfen, die Betreuungsqualität sicherzustellen. Sollten unzureichende oder falsche Informationen zur Verfügung stehen, bindet die nachfolgende Recherche im Arbeitsalltag viele Ressourcen.

«Manchmal gibt es mehr Informationen [Anm. im Anmeldeformular]. Und dann glaube ich ist die Chancengleichheit für die Frauen nicht gewährleistet. Und je weniger Informationen, desto wertfreier kann man sie annehmen.»

VEREINSMITGLIED

Herausfordernd gestaltet sich der Austausch von Informationen zwischen den Spitälern und den nachbetreuenden Hebammen und Pflegefachfrauen. Dies insbesondere dann, wenn die Anmeldung der Familie bei Familystart Zürich postpartal durch das Spital erfolgte. Bei ausstehendem Guthrie-Test wäre beispielsweise die Geburtszeit wichtig, damit Einsätze durch die Vereinsmitglieder geplant werden könnten. In arbeitsintensiven Zeiten könnte dies beim Entscheid helfen, ob eine Familie zur Betreuung übernommen werden kann und Nachfragen sowohl im Spital als auch bei Familystart Zürich ersparen. «Eben, ja. Ich habe es jetzt nicht so tragisch gefunden [Anm. das Unwissen bzgl. Guthrie-Test], aber braucht immer wieder Telefonate und kostet Zeit, das ist schon so. Für beide Seiten.» (Vereinsmitglied).

Die Sprache

Fast 60% der Nutzerinnen von Familystart Zürich waren im Jahr 2020 ausländischer Herkunft. Von verschiedenen Seiten war es daher ein Anliegen, dass die Sprachkennt-

nisse bei der Anmeldung besser beschrieben werden sollten. So wünschten sich die nachbetreuenden Vereinsmitglieder genauere Definitionen zum jeweiligen Sprachniveau, aber auch die Spitalpartner wünschten sich informiert zu sein, ob ein Sprachwunsch erfüllt werden konnte. Dieser Wunsch der Spitalpartner zeugt vom grossen Interesse, die Wöchnerinnen und ihre Familie in fähigen Händen zu wissen. Gelingt dies, kann es die Arbeitszufriedenheit fördern. Auf der anderen Seite soll auch die Aussage eines befragten Vereinsmitglieds Erwähnung finden, welches meinte, dass die Reduktion der zur Verfügung gestellten Daten eine wertfreie Übernahme der Betreuung gewährleiste und daher zu begrüssen sei. «Manchmal gibt es mehr Informationen [Anm. im Anmeldeformular]. Und dann glaube ich ist die Chancengleichheit für die Frauen nicht gewährleistet. Und je weniger Informationen, desto wertfreier kann man sie annehmen.» (Vereinsmitglied). Familystart Zürich vermittelt zu einem grossen Anteil vulnerable Familien (Grylka et al., 2018), eine chancengleiche Vermittlung zu gewährleisten sollte daher auch bei Verbesserungsmassnahmen des Informationsaustauschs unbedingt berücksichtigt werden.

Fazit zur zweiten Evaluation

Die zweite externe Evaluation von Familystart Zürich durch die ZHAW zeigte das grosse Vertrauen, welches die befragten Stakeholder in den Verein und sein Angebot haben. Nicht nur wird der Anmelde- und Vermittlungsprozess als kurz erlebt, die quantitativen Zahlen belegen deutlich kürzere Vermittlungszeiten im Vergleich zur letzten Evaluation mit den Daten aus 2016. Offensichtlich wurde ausserdem, dass ein zuverlässiger Informationsaustausch eine Arbeitserleichterung sowohl für die nachbetreuenden Hebammen als auch die Partnernspitäler und die Geschäftsstelle von Familystart Zürich bedeutet. ☉

AUTORINNEN

- Piroska Zsindely**, MSc Midwifery, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungsinstitut für Hebammen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur.
Denise Schürch Hunziker, lic. oec. HSG, Geschäftsführerin FamilyStart Zürich.
Carolina Iglesias, Hebamme, MSc Midwifery, freipraktizierende Hebamme, Präsidentin FamilyStart Zürich.
Susanne Grylka, Prof. Dr., Stv. Leiterin Forschung Institut für Hebammen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur.

Literatur

- Christie, J. & Bunting, B. (2011)** The effect of health visitors' postpartum home visit frequency on first-time mothers: Cluster randomised trial. *International Journal of Nursing Studies*; 48(6), 689-702. <https://doi.org/10.1016/j.ijnurstu.2010.10.011>
- Familystart Zürich (2020)** Jahresbericht 2019. Familystart Zürich. <https://familystart-zh.cdn.prismic.io>
- Grylka, S., Hollenstein, E., Angerer, A., Erdin Springer, R. & Pehlke-Milde, J. (2018)** Evaluation Familystart Zürich: Abschlussbericht. <https://doi.org/10.21256/zhaw-3650>
- Grylka, S., Joliat, A. & Zsindely, P. (2021)** Evaluation der Vermittlungshotline der Thurgauer Hebammen: Abschlussbericht. <https://doi.org/10.21256/zhaw-21561>
- Shaw, E., Levitt, C., Wong, S. & Kaczorowski, J. (2006)** Systematic Review of the Literature on Postpartum Care: Effectiveness of Postpartum Support to Improve Maternal Parenting, Mental Health, Quality of Life, and Physical Health. *Birth*; 33(3), 210-220. <https://doi.org/10.1111/j.1523-536X.2006.00106.x>
- Swerts, M., Westhof, E., Lemiengre, J. & Bogaerts, A. (2019)** The supporting role of the midwife during the first 14 days of breastfeeding: A descriptive qualitative study in maternity wards and primary healthcare. *Midwifery*; 78, 50-57. <https://doi.org/10.1016/j.midw.2019.07.016>
- Walker, S. B., Rossi, D. M. & Sander, T. M. (2019)** Women's successful transition to motherhood during the early postnatal period: A qualitative systematic review of postnatal and midwifery home care literature. *Midwifery*, 79, 102552. <https://doi.org/10.1016/j.midw.2019.102552>
- World Health Organization. (2013)** WHO recommendations on postnatal care of the mother and newborn. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK190086/>
- Zsindely, P. & Grylka, S. (2021)** Evaluation II Familystart Zürich: Abschlussbericht. <https://doi.org/10.21256/zhaw-23199>